

Menko-Ecke

Die Dagashiya und die Lotterie

von Ryan Laughton

Fragt man eine ältere japanische Person nach "Dagashiya", so wird diese üblicherweise eine Geschichte von ihrem Lieblingsnack erzählen oder einem besonderen Dagashiya, den sie in ihrer Kindheit oft aufgesucht hatte. Dagashiya bedeutet „Billig-Süßigkeiten-Laden“ und ist im Wesentlichen ein altmodischer Laden, in dem es für ein paar Cents Leckereien gibt. Unglücklicherweise werden die Dagashiya in Japan weniger, aber man kann sie hier und da noch finden, und wenn Ihr an einem vorbeikommt, solltet Ihr einen Blick hineinwerfen; besonders dann, wenn Ihr auf der Jagd nach Sumo-Menko seid.

Während der Menko-Ära von den 1930er bis 1960er Jahren verkauften die Menkohersteller ihre Menko in Dagashiya, da sie der Sammelpunkt für die wichtigsten Käufer ihrer Menko waren: Schulkinder. Es funktionierte ungefähr so: Zuerst druckte eine Firma ein Menko-Set, packte jedes einzelne in einen handgemachten Umschlag aus Zeitungspapier und schnürte dann etwa 100 zusammen zu einem sogenannten Taba-Pack. Etwa sieben zufällige Menko in diesen Taba-Packs bekamen einen Gewinnerstempel mit der Zahl 1, 2 oder 3 auf die Rückseite. Dann legte die Firma den Taba-Packs ein Poster mit den Preisen und nicht geschnittene Menko-Bögen bei und verkaufte es so an die Dagashiya-Großhändler. Die Dagashiya-Besitzer gingen dann zu diesen Großhändlern, um die benötigten Süßigkeiten zu kaufen, und dabei nahmen sie auch Taba-Packs mit, die sie brauchen konnten oder von denen sie

glaubten, dass sie sie verkaufen könnten. Die populärsten Menkomotive waren zu der Zeit Baseball, Sumo und verschiedene Anime-Charaktere. Zurück im Dagashiya entnahmen die Besitzer den Taba-Packs das Preisposter und hingen es im Laden auf. Meistens waren die ungeschnittenen Bögen an das Poster geklebt, manche mussten auch erst im Dagashiya darangeklebt werden. Rückstände von Kleber sind durchaus üblich auf vielen Menko, die bis heute überlebt haben. Das Preisposter hatte normalerweise einen #1-Preis, zwei #2-Preise und vier #3-Preise. Üblicherweise war der #1-Preis ein „riesiges“ Menko eines populären Yokozuna der Zeit in der Größe von 16 nicht geschnittenen Menko eines Bogens. Ein typischer #2-Preis war ein ungeschnittener Bogen von vier oder acht Menko, ein typischer #3-Preis war ein Paar ungeschnittener Menko. Der letzte Schritt in diesem Prozess war, dass der Besitzer die Taba-Packs mit einem Faden an der Decke aufhingen und die Kinder etwa einen Yen dafür zahlten, einen Umschlag herausziehen zu dürfen. Wenn sie den Umschlag öffneten und ein Gewinnermenko gezogen hatten, bekamen sie den Preis, der ihrem Gewinnerstempel entsprach.



Bild 1 und 2: Typischer Taba Pack von vorne und hinten



Bild 3: Ein Preisposter

Es gab neben den Taba-Packs mehrere andere Arten, wie die Hersteller ihre Menko verpackten. Das zweitüblichste war, drei oder vier Menko in feinen Papiertüchern einzuwickeln und sie dann in Kisten zu packen. Zufällige Gewinnermenkos wurden ebenfalls einsortiert, und der übliche Preis bei den Menko in Kisten waren ungeschnittene Bögen, da sie leicht in die Kiste zu den anderen Menko gelegt werden konnten. Die früheste Form der Verpackung waren Menko-Bögen, bei denen die Kinder die Menko „herausbrechen“ konnten. Das gab den Kindern die Möglichkeit zu sehen, welche Menko sie kauften, und daher wurde die Einführung von Preisen und Gewinnerstempeln erst in den frühen 1950er Jahren Mode, als die Taba-Packs eingeführt wurden.

Früh in der Menko-Ära boten die Dagashiya-Besitzer auch Lotterien (Kuji) an, in denen Kindern um



Bild 4: Gewinnerstempel auf den Rückseiten von Menko

eine Packung Süßigkeiten oder Menko spielten. Schritt 2 weiter unten zeigt ein Kuji-Poster aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg,

das als Atemono-Poster bekannt ist. (Ate bedeutet „gewinnen“, Mono bedeutet „Ware“), und es funktionierte so: Auf dem Atemono sind 60 Papierstreifen mit der bedruckten Seite nach unten. Die 60 Streifen (oder Lose) sind üblicherweise wie folgt aufgeteilt: 44-mal Platz 5, achtmal Platz 4, viermal Platz 3, zweimal Platz 2 und zweimal Platz 1. Zuerst mussten die Kinder einen sehr kleinen Geldbetrag im Bereich von fünf bis zehn Sen zahlen, um ziehen zu dürfen. (Sen ist eine alte, nicht mehr verwendete Geldeinheit, die 1953 abgeschafft wurde. 100 Sen sind 1 Yen.) Dann zogen sie einen der Papierstreifen und lösten sie gegen die Preise ein, die der Dagashiya-Besitzer festgesetzt hatte. Oft waren Menko die Preise und so wurde den Kindern die Möglichkeit gegeben, Menko sehr billig zu erwerben. Üblicherweise war der 5. Platz etwas, das weniger als fünf Sen kostete, der 4. Platz kostete um die fünf Sen und die Plätze 3, 2 und 1

waren mehr wert als der Kauf des Loses.

Offensichtlicherweise gibt es in den Dagashiya seit dem Ende der Sumo-Menko-Ära um 1965 herum keine „neuen“ Menko mehr, aber – man mag es kaum glauben – einige haben noch 60 Jahre alte unverkaufte Bestände, die immer noch zum Verkauf ausliegen. Üblicherweise sind sie in einem versteckten Lagerraum oder in der Ecke des Ladens verstaut, wo typischerweise niemand nachsieht. Das sind die besten Funde, und die Besitzer sind meistens sehr froh, die Menko zu einem vernünftigen Preis loszuwerden. Einen Dagashiya zu finden ist eine Herausforderung, aber es ist machbar. Sprecht die ansässigen Bewohner an und fragt sie, wo der nächste Dagashiya ist, oder geht einfach in den älteren Teilen der Stadt umher und Ihr werdet sicher an einem oder zweien vorbeikommen.



Schritt 1: Finde einen Dagashiya (mit freundlicher Genehmigung von <http://www.kct.ne.jp/~youme>)



Schritt 2: Finde das Akemono-Poster



Schritt 3: Zahle 5 Sen (mit freundlicher Genehmigung von <http://www.worldcoingallery.com>)



Schritt 4: Zieh



Schritt 5: Löse ein